

## DER 1. TIMOTHEUS BRIEF KAPITEL 6



### BIBELTEXT

**6,1** Alle, die Sklaven unter dem Joch sind, sollen ihre eigenen Herren aller Ehre für würdig halten, damit nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde.

**6,2** Die aber, die gläubige Herren haben, sollen sie nicht gering achten, weil sie Brüder sind, sondern ihnen noch besser dienen, weil sie Gläubige und Geliebte sind, die die gute Arbeit erhalten. Dies lehre und ermahne!

**Kommentar (M2):** Gott ehren ist demnach nicht nur eine Frage meiner privaten Glaubensüberzeugung und Gottesbeziehung, sondern hängt eng mit meiner praktischen Einstellung gegenüber den drei genannten Gruppen zusammen.

**6,3** Wenn jemand anders lehrt und sich nicht zuwendet den gesunden Worten unseres Herrn Jesus Christus und der Lehre, die gemäß der Gottseligkeit ist,

**Kommentar (M5):** Jesus lehrte über das Reich Gottes. Diese Lehre betraf im Besonderen die Maßstäbe eines gerechten Lebens. Es ging um Fragen wie: Wer ist der Größte in diesem Reich und wer sind die wirklich Glücklichen? Was heißt Nächstenliebe praktisch und was bedeutet es, als Diener anderen die Füße zu waschen? In welcher Beziehung stehen Herrschen und Dienen im Reich Gottes?

### ÜBERTRAGUNG

#### Lieber Timotheus!

Um die Gemeinde auf dem Weg des Glaubens zu bewahren, musst du unbedingt den wichtigen Zusammenhang von Gottesfurcht und Ehre beachten. Wenn Gott in der Gemeinde wirklich die Ehre bekommen soll, dann müssen wir zum einen selber ehrbare Menschen sein, und zum anderen müssen wir auch diejenigen ehren, denen Gott Ehre zukommen lässt. Das betrifft erstens diejenigen, die in der Vergangenheit ihre Hilfsbereitschaft und praktische Nächstenliebe bewiesen haben und jetzt selbst Hilfe benötigen. Zweitens diejenigen, die sich durch eine gute Gemeindeleitung und Verkündigung bewähren und drittens grundsätzlich alle, die Gott in Gesellschaft und Arbeitsleben zu Vorgesetzten gemacht hat.

**(6,1)** Kommen wir also jetzt zur dritten Gruppe. Ich meine die Vorgesetzten. Jeder Gläubige, der einen Vorgesetzten oder Arbeitgeber hat, soll ihn oder sie mit allem Respekt und aller Achtung ehren. Das ist jeweils ganz konkret auf den eigenen Vorgesetzten zu beziehen und zwar unabhängig von dessen fachlicher oder persönlicher Qualität. Es geht dabei vielmehr um eine grundsätzliche Einstellung. Sie fällt in ganz besonderer Weise sofort auf Gott und die christliche Glaubenslehre zurück. Wer also möchte, dass Gott die Ehre bekommt, muss sich in Gesellschaft und Arbeitsleben entsprechend verhalten, sodass Gott und sein Wort nicht blamiert oder verunglimpft werden.

**(6,2)** Dieses Prinzip gilt auch dann, wenn Vorgesetzte Glaubensgeschwister sind. Wir verrichten unsere Arbeit für die irdischen Herren so, als würden wir sie für unseren Herrn in den Himmeln tun. Auf diese Weise tun wir sie als gute Werke. Statt also gläubigen Vorgesetzten mit weniger Respekt und Leistungsbereitschaft zu begegnen, soll die Arbeit umso besser getan werden, gerade weil es Gläubige und Geliebte sind, denen die erstklassige Arbeit zugute kommt. Seinen Vorgesetzten ehren bedeutet also, grundsätzlich gute Arbeit zu leisten. Diese Arbeitshaltung widerspricht dem allgemein üblichen Verhalten. Du musst die Gemeinde deshalb über diese Zusammenhänge unterrichten und auch ernsthaft darauf bestehen, denn diese Dinge werden gerne als unwichtig vernachlässigt. Dabei hängen unsere Einstellung gegenüber Autorität und unsere Bereitschaft zum Dienen ganz wesentlich mit unserem Gottesbild zusammen.

### Struktur 1. Timotheusbrief

1,3-20  
**Gesetz**  
kontra  
**Retter**  
Gott

2,1-3,16  
**Gott ehren**  
Gebet  
Männer  
Frauen  
Leitung

4,1-11  
**Verbot**  
kontra  
**Schöpfer-**  
Gott

4,12-5,25  
**Gott ehren**  
Selbstach-  
tung  
Witwen  
Älteste  
Vorgesetzte

6,1-19  
**Eigennutz**  
kontra  
**König-**  
Gott

**(6,3)** Der Umgang mit Autorität und die Bereitschaft, durch erstklassige Arbeit zu dienen, ist ein ganz wichtiger Punkt der Lehre unseres Herrn Jesus Christus. Er hat gesagt: Wer der erste

### KOMMENTARE

**Seine Vorgesetzten aller Ehre für wert achten bedeutet:**

- Für sie beten.
- Nicht schlecht über sie reden.
- Gute Arbeit leisten.

**Kommentar (M1):** Auffällig ist die zunehmende Steigerung hinsichtlich der Ehre. Witwen sollen geehrt werden (5,3), Älteste sollen doppelt geehrt werden (5,17), und Vorgesetzte sollen alle Ehre bekommen (6,1).

**Kommentar (M3):** Es geht darum, eine Arbeit nicht nur dem äußeren Schein nach, sondern mit ganzem Herzen zu erledigen, als wäre sie für DEN Herrn und nicht für die irdischen Herren getan (vgl. Epheser 6,5-9).

**Kommentar (M4):** Der Brief ist so aufgebaut, dass den Fehlentwicklungen des Glaubens, die als andere Lehre in Form von Gesetzen, Verboten und Eigennutz dargestellt werden, jeweils ein entsprechender Lobpreis Gottes (Doxologie) entgegengesetzt wird. Dieser Lobpreis äußert sich in bestimmtem praktischem Verhalten, dass Gott wirklich die Ehre gibt (Eusebeia).

## BIBELTEXT

**6,4** so ist er aufgeblasen und weiß nichts, sondern ist krank an Streitfragen und Wortgezänken. Aus ihnen entstehen: Neid, Streit, Lästerungen, böse Verdächtigungen,

**6,5** ständige Zänkereien von Menschen, die in der Gesinnung verdorben und der Wahrheit beraubt sind und meinen, die Gottseligkeit sei ein Mittel zum Gewinn.

**6,6** Die Gottseligkeit mit Genügsamkeit aber ist ein großer Gewinn;

**6,7** denn wir haben nichts in die Welt heringebracht, so dass wir auch nichts hinausbringen können.

**6,8** Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so wollen wir uns daran genügen lassen.

**Kommentar (M6):** Kleidung war auch im Gesetz des Mose als so elementares Grundbedürfnis betrachtet, dass der Mantel, der den Menschen nachts als Decke diente, nicht als Pfand bis zum nächsten Tag einhalten werden durfte (2. Mose 22,25).

**6,9** Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche die Menschen in Verderben und Untergang versenken.

**6,10** Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geld-

## ÜBERTRAGUNG

unter euch sein will, sei aller Diener; und, Geben ist seliger als Nehmen. Solche Worte sind keineswegs „ungesund“ oder „krank“, auch wenn diese Welt nach dem genau entgegengesetzten Muster funktioniert. Wer jedoch nach Jesu Richtschnur lebt, wird sich zu einer gesunden Persönlichkeit entwickeln. Diese Lehre Jesu bildet ein wichtiges Thema, wenn es darum geht, Gott durch unser Leben zu ehren. An diesem Punkt findest du neben der schon erwähnten Einführung von sogenannten christlichen Gesetzen und Verbotsregeln den dritten Bereich, in dem etwas anderes gelehrt wird. Es geht um den eigennützigsten Missbrauch von Besitz und Autorität. Wie ich dich schon ganz am Anfang meines Briefes erinnert habe (1,3), besteht deine derzeitige Aufgabe in Ephesus insbesondere darin, genau diese anderen Lehren zu unterbinden.

**(6,4)** Der falsche Umgang mit Autorität ist es, der uns krank macht. Wer sich von Gott nichts sagen lässt, wird sich in der Regel auch von Menschen nichts sagen lassen. Hier liegt eine entscheidende Ursache für so viele Streitgespräche und aufreibende Rechthaberei. Das führt dann dazu, dass dem anderen nichts gegönnt wird, dass Streit herrscht und beleidigendes Reden. Ständig wird dem anderen etwas Schlechtes unterstellt. Der wirkliche Anlass hierzu ist der Wunsch, mehr darstellen zu wollen und Unverständnis darüber, wie Gott die Dinge tatsächlich beurteilt.

**(6,5)** Solche Menschen müssen über alles kontrovers diskutieren. Im Grunde haben sie eine kranke Einstellung. Die Wahrheit ist ihnen heimlich gestohlen worden. So stellen sie die Wirklichkeit auf den Kopf, indem sie das Bemühen, Gott zu ehren, als ein Instrument zur eigenen Bereicherung missverstehen. Statt Gott im Dienen und Geben zu ehren, wollen sie rechthaberisch herrschen und selbstsüchtig so viel wie möglich für sich rausschlagen. Sie verwechseln Gottesfurcht mit einer Art Gewerbe und meinen tatsächlich, Gott damit ehren zu können.

**(6,6)** Der aber hat das beste Geschäft in dieser Welt gemacht, der Ehrfurcht vor Gott hat und gleichzeitig in Bescheidenheit mit dem zufrieden ist, was er besitzt. Nur der kann auch dankbar genießen, was Gott ihm gibt.

**(6,7)** Denn schon als wir nackt in diese Welt hineinkamen, hat Gott für uns gesorgt. Genauso blank werden wir sie wieder verlassen und sind dann auch wieder total auf Gottes Versorgung angewiesen.

**(6,8)** Wenn wir also Essen, Trinken und etwas Anzuziehen haben, wollen wir damit zufrieden sein. Ich meine das im Hinblick auf den Trugschluss, als bestünde das Lebensglück im Streben und Besitzen von möglichst viel Geld.

**(6,9)** Wer in diesem Leben reich werden will, macht sich sein eigenes Leben nur unnötig schwer. Ja mehr noch, er läuft in die absolut falsche Richtung und bringt sich im Hinblick auf das wirkliche Leben in ernsthafte Gefahr. Wer sein Leben auf dieses Ziel hin ausrichtet, wird mit höchster Wahrscheinlichkeit stolpern und fallen.

**(6,10)** Wir können, wie Jesus sagt, eben nur einem Herrn dienen. Wir lieben entweder das Geld und hassen den Herrn, oder wir hängen uns an den Herrn und achten das Geld gering. Diese beiden können nicht gleichzeitig geliebt werden. Eine der Ursachen für all das Böse in dieser Welt ist die Liebe zum Geld. Wie viel Elend und Not hat hier seinen Ursprung! Manche haben sich darauf eingelassen und ihrem Glauben dadurch sehr geschadet. Statt reich zu sein im Herrn, haben sie sich einen reichen Überfluss an Sorgen und Lasten aufgeladen, um sich selbst und andere damit zu plagen.

## KOMMENTARE

**Das Problem ist nicht, dass ein Mensch Reichtum besitzt, der ihn vom Reich Gottes abhält, sondern dass der Reichtum den Menschen besitzt.**  
(D.L. Moody)

**Kommentar (M6):** Vordergründig geht es hier um Geld. Aber damit eng verflochten ist das Streben nach Macht, Einfluss und Autorität über Menschen - über andere bestimmen wollen und immer Recht zu haben. Hierher gehört auch die einseitige Betonung von Zahlen und sichtbaren Erfolgen. Es geht um Herrschen, ohne gleichzeitig in Unterordnung zu dienen (vgl. Apostelgeschichte 8,18-23; 2. Korinther 11,7-15; Titus 1,11).

**Nicht der ist arm, der wenig hat, sondern der ist arm, der immer mehr haben will.**  
(D.L. Moody)

## BIBELTEXT

liebe, nach der einige getrachtet haben und von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben.

**6,11** Du aber, Mensch Gottes, fliehe diese Dinge; strebe aber nach Gerechtigkeit, Gottesfurcht, Glauben, Liebe, Ausharren, Sanftmut!

**6,12** Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist und bekannt hast das

**Kommentar (M8):** Der Begriff „gut“ bezeichnet weniger ein ethisches Verhalten, als vielmehr die charakterliche Eigenschaft eines vorbildlichen Verhaltens, das Gott angenehm ist. Joh 18,33-19,21 erwähnt in der Verhandlung vor Pilatus und der Kreuzigung 15-mal die Begriffe König und Reich.

gute Bekenntnis vor vielen Zeugen!

**6,13** Ich gebiete dir vor Gott, der allem Leben gibt, und vor Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat,

**6,14** dass du das Gebot unbefleckt, untadelig bewahrst bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus!

**6,15** Die wird zu seiner Zeit der selige und alleinige Machthaber zeigen, der König der Könige und Herr der Herren,

**6,16** der allein Unsterblichkeit hat und ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der

## ÜBERTRAGUNG

(6,11) Timotheus, mach dir als Kind Gottes bewusst, wem du dienen und wen du lieben willst. Die Entscheidung trifft sich nicht von selber. Wie Josef in Ägypten vor einer falschen Liebe die Flucht ergriff, musst du dich ganz bewusst abwenden von der Liebe zum Geld und der Unzufriedenheit mit dem, was Gott dir in seiner Liebe und Weisheit gegeben hat. Wende dich dagegen intensiv den Dingen zu, die Gott ehren und ihm entsprechen. Das betrifft insbesondere deine innere Einstellung, die statt von Gier, Unzufriedenheit und Egoismus von Vertrauen auf Gott, sowie von Liebe, Geduld und Freundlichkeit geprägt sein soll.

(6,12) Hier ist der Ort, wo du einen Kampf ausfechten musst. Es ist der gute Kampf, der aus dem Glauben und für den Glauben gekämpft werden muss. Gott hat dir Anteil an seinem Leben gegeben. Es ist das ewige Leben, das er in dich hineingelegt hat. Diese Bestimmung zum Leben ist ein Auftrag. Schon jetzt soll das Leben Gottes in dir wirksam sein, auch wenn es erst in Gottes zukünftiger Welt voll sichtbar werden wird. Christus lebt in dir und dein Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Er ist dein König, zu dessen Reich du dich öffentlich bekannt hast.

(6,13) Er allein ist Gott, dem wir alle unser Leben verdanken. Wir leben von ihm und nicht von Geld und Besitz. Vor ihm rufe ich dich ernsthaft zur Verantwortung und auch vor Jesus Christus. Er hat sich vor Pontius Pilatus in vorbildlicher Weise als König bekannt, dessen Reich nicht von dieser Welt ist.

(6,14) Es ist deine Verantwortung und Verpflichtung, von ganzem Herzen auf dieses Gebot zu achten. Erlaube dir hier keine halben Sachen, für die der Herr dich vielleicht einmal tadeln muss. Nicht Geld, Macht und Besitz, sondern Gott selbst gibt uns alles, was wir zum Leben brauchen. Wir leben im Vertrauen auf die Herrschaft des wahren Königs. Noch handeln wir im Glauben, aber es kommt der Tag, an dem unser Herr für alle sichtbar kommen wird. Dann wird unmissverständlich klar sein, dass Jesus der von Gott bestimmte König ist. Christus, der Messias.

(6,15) Gott allein entscheidet, wann diese Wiederkunft Jesu sein wird. Er selbst wird seinen Sohn offenbar machen. Was er tut, ist immer perfekt. Gott ist wunderbar. Es wird ihm glücken, was er sich vorgenommen hat. Denn alle Macht ist allein in seinen Händen. Er, der König der Könige und Herr der Herren.

(6,16) Nur er ist der einzige König, der im Gegensatz zu den irdischen Königen unsterblich ist. Auch wenn er in einem Licht wohnt, dem sich kein Mensch nähern darf. Niemand hat ihn jemals in diesem Licht seiner königlichen Würde, Macht und Schönheit gesehen. Selbst wenn wir Menschen es wollten, hätten wir dennoch überhaupt nicht die Fähigkeit, Gott in diesem unbeschreiblichen Licht sehen zu können.

Wir können aber eins. Nämlich ihm die Ehre geben, indem wir anerkennen, dass für alle Zeiten, in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, alle Macht allein in Gottes Händen liegt.

(6,17) Zur gesunden Lehre Jesu gehört es also, dass wir unser Leben nicht nach Geld und Macht ausrichten, um möglichst viel für uns zu bekommen. Diese Dinge sollen nicht über uns herrschen. Ein solches eigennütziges Verhalten und Ehrfurcht vor Gott passen nicht zusammen. Aber was ist, wenn Gott einem Menschen Reichtum und Einfluss anvertraut? In der gegenwärtigen Zeit läuft die Welt nun mal nicht nach Gottes Maßstäben. Bis zur Wiederkunft Jesu wird diese Welt, wenn auch nur vordergründig, von der Macht des Geldes und entsprechender Ungerechtigkeit regiert.

Wer Reichtum und Einfluss besitzt und gleichzeitig Gott als Herrn und König anerkennt, muss dabei besonders auf drei Dinge achten.

Erstens darf er sich nichts auf seinen Reichtum einbilden. Er wird dadurch nicht zu einem besseren und schon gar nicht zu einem wertvolleren Menschen.

## KOMMENTARE

**Kommentar (M7):** Dreimal wird Timotheus in diesem Brief aufgefordert und erinnert, den Glaubenskampf aufzunehmen und intensiv auszufechten (1,18ff; 4,8ff; 6,12ff).

**Kommentar (M9):** Die öffentliche Wirksamkeit Jesu begann mit dem Bekenntnis zur Herrschaft Gottes und der bewussten Abkehr von der Liebe zu Macht und Reichtum (Matthäus 4,1-11). Es endete mit dem gleichen Bekenntnis, dass sein Reich nicht von dieser Welt sei, dass alle Macht allein bei Gott liege.

**Kommentar (M10):** König der Könige bedeutet nicht nur König über die Könige der Erde, sondern auch König der Christen, denn er hat uns zu Königen gemacht (Offenbarung 1,5f; 5,10).

Verurteilt wird nicht Geld, sondern die Liebe zum Geld. Reichtum, sondern das Vertrauen auf Reichtum. Und denk daran, man braucht nicht viel, um wirklich glücklich zu leben.

## BIBELTEXT

Menschen gesehen hat, auch nicht sehen kann. Dem sei Ehre und ewige Macht! Amen.

**6,17** Den Reichen in dem gegenwärtigen Zeitlauf gebiete, nicht hochmütig zu sein, noch auf die Ungewissheit des Reichtums Hoffnung zu setzen - sondern auf Gott, der uns alles reichlich darreicht zum Genuss - ,

**6,18** Gutes zu tun, reich zu sein in guten Werken, freigebig zu sein, mitteilksam,

**6,19** indem sie sich selbst eine gute Grundlage auf die Zukunft sammeln, um das wirkliche Leben zu ergreifen.

**6,20** Timotheus, bewahre das anvertraute Gut, indem du die unheiligen leeren Reden und Einwände der fälschlich sogenannten Erkenntnis meidest,

**Kommentar (M12):** Der hier benutzte Begriff Gnosis meint nicht ein konkretes Lehrsystem, wie es aus dem 2. Jh. n. Chr. bekannt ist, sondern allgemein andere Lehre, wie sie im 1. Timotheusbrief in ihren unterschiedlichen Schwerpunkten beschrieben wurde.

**6,21** zu der sich einige bekennen und von dem Glauben abgeirrt sind! -

Die Gnade sei mit euch!

## ÜBERTRAGUNG

Zweitens muss er sich immer wieder bewusst machen, dass ihm der Reichtum nur zur Verwaltung anvertraut worden ist. Gott gibt Reichtum und Gott nimmt Reichtum, wann immer er es will. Besitz und Einfluss sind flüchtig und ungewiss, Gott allein ist die wahre Konstante. Es ist nicht so, als würde er uns nichts gönnen, oder als müssten wir unseren Besitz vor seinem Zugriff sichern. Was wir haben, kommt von ihm, und er gibt reichlich. Wir dürfen seine Gaben sogar ausdrücklich genießen. Knauseriges Asketentum ist nicht gottgewollt.

Drittens sollen sie den Reichtum, den Gott ihnen anvertraut hat, zum Guten einsetzen. Sie sollen reich sein im Hinblick auf das, was sie an andere weitergeben, und nicht auf das, was sie für sich selbst aufhäufen. Wirklicher Reichtum, der vor Gott einen echten Wert hat, ist der Reichtum an guten Werken. Ich meine eine grundsätzlich großzügige und offenerzige Grundeinstellung, die sich als vertrauenswürdigen Kassenwart und Verwalter über Gottes Güter versteht. Sie ist das Gegenteil von Eigennutz und Habsucht.

**(6,19)** Wer diese Art von Reichtum sammelt, der häuft wirklich einen bleibenden Wert für die Zukunft auf. Und zwar für sich selbst. Das ist ein Besitz, den wir weder einmal zurücklassen müssen, noch müssen wir Sorge haben, dass er uns unter den Händen zerrinnt. Er bildet vielmehr eine wichtige Grundlage und Vorsorge für das kommende Reich Gottes. Jesus, der Messias, sucht solche Menschen, die sich im Umgang mit dem, wie er sagt, kleinen und ungerechten Geld, in dieser Welt bewährt haben. Ihnen kann er dann auch Größeres anvertrauen. Es geht um die Dinge, die das Leben wirklich ausmachen. Das betrifft nicht nur die kommende Welt, sondern auch schon das Leben hier und jetzt. Denn wirklich leben können wir schon jetzt, wenn wir begriffen haben, was wahrer Reichtum und bleibender Einfluss ist.

**(6,20)** Lieber Timotheus, lass mich am Ende meines Briefes noch einmal alles kurz auf den entscheidenden Punkt bringen. Gott hat uns einen unermesslichen Schatz anvertraut. Nämlich das Evangelium von der Versöhnung mit Gott, der uns gerettet hat allein durch den Glauben an den Herrn Jesus Christus. Dieses wertvolle Gut musst du bewahren. Dafür habe ich dich in Ephesus zurückgelassen.

Du musst dich dazu bewusst von allem abwenden, was die Lehre des Evangeliums „verbessern“ will. Trotz des frommen Anstrichs sind es Belehrungen, die gegen Gottes Wesen und Ehre gerichtet sind. Sie sind nicht durch den Heiligen Geist autorisiert. Sondern mit vielen Bedenken und einem schlechten Gewissen wird gegen die gesunde Lehre geredet. Was hier als besondere geistliche Erkenntnis ausgegeben wird, ist eine Lüge.

**(6,21)** Leider haben sich einige genau zu diesen „besonderen geistlichen Erkenntnissen“ hingewandt. Das hat dazu geführt, dass sie sich Schritt für Schritt vom wirklichen Glauben entfernt haben. Sie werden deshalb das Ziel des Glaubens nicht erreichen.

Ich bete, dass Gottes Gnade mit euch allen sein möge.

## KOMMENTARE

**Kommentar (M11):** Hiob demonstriert, wie ein solches Leben praktisch aussehen kann.



© Klaus Stemmler

Klaus Stemmler, Studium der Theologie bei WDL in den USA und an der STH in Basel. Tätigkeit zurzeit als Examinierter Pfleger in einer gerontopsychiatrischen Einrichtung. Daneben überregionale Gemeindedienste.